

Projektverfassung, Durchführung sowie Betrieb der ersten Teilstrecke der dortigen österr. Eisenbahnen und fungierte ab 1891 als Betriebsdir. sämtl. Linien der Bosn.-Herzegowin. Bahnen. Er machte sich um den Ausbau des Bahnnetzes verdient, schaffte leistungsfähige Betriebsmittel für die Schmalspurbahnen an, sorgte für entsprechende Sicherheitsvorkehrungen und ließ zur Eindämmung der Malaria im Bahngelände Eukalyptus pflanzen. S.s. Leistungen fanden Anerkennung und er wurde mehrfach ausgez. sowie 1914 nob. S. war um eine bes. wirtschaftl. Betriebsführung der ihm unterstellten Bahnen, aber auch um die Verbesserung der gesundheitl. Bedingungen in seinem Dienstbereich bemüht.

W.: Die Entwicklung der Eisenbahnen in Bosnien und der Herzegowina, in: FS der dt. Staats-Oberrealschule in Brünn, 1902; Entwicklung der Eisenbahnen in Bosnien und in der Herzegowina, in: Geschichte der Eisenbahnen 5, usw.

L.: *Verkehrswiss. Rundschau*, 1935, H. 2, S. 4f.; *Illustriertes Österr.-Ung. Ehrenbuch. Almanach der Mitgl. des K. österr. Franz-Joseph-Ordens*, (1909); G. Berka, *100 Jahre Dt. Burschenschaft in Österr. 1859-1959*, 1959, S. 160. (P. Mechtler)

Schnaitmann Thomas, Maler, Radierer und Lithograph. Geb. Heilbach b. Stuttgart, Württemberg (Deutschland), 1796; gest. Wien, 27. 9. 1821. Sohn eines Schuhmachers; evang. Stud. ab 1816 an der Akad. der bildenden Künste in Wien bei Hubert Maurer und J. B. v. Lampi d. Ä. (s. d.) und erhielt 1817 und 1818 den Gundel-Preis. S., der es trotz seiner Jugend bereits zu großem Erfolg und Ansehen gebracht hatte, zeichnete sich v. a. auf dem Gebiet der Radierung und der Lithographie, die er nach Vorlagen und eigenen Entwürfen arbeitete, aus.

W.: Raphael, 1818 (Privatsmlg., München); Die Madonna im Grünen, 1818 (nach Raphael, Akad. der bildenden Künste, Wien); Der Stab Moses, 1821; Auf der hohen Brücke; Wie mich mein Vater liebt, also liebe ich Euch, Joh. XV, 9; usw.

L.: *Bénézit*; *Fuchs*, 19. Jh.; *Thieme-Becker*; *Wurzbach*; *Wiens lebende Schriftsteller, Künstler, und Dilettanten im Kunstfache*, hrsg. von F. H. Böckh, 1822, S. 278; *H. Schwarz, Die Anfänge der Lithographie in Österr.*, bearb. von E. Hermann-Fichtenau (= *Veröff. der Albertina 20*), 1988, S. 169f. (H. Grimm)

Schnajder Józef, s. **Schnayder** Józef

Schnapper Anton, Bankier. Geb. Frankfurt a. Main, Freie Reichsstadt (Deutschland), 9. 11. 1790; gest. Wien, 24. 11. 1870. Sohn des Handelsmannes Mayer Wolf S. (1757-1821), des Bruders der Gutle S., die 1770 Mayer Amschel Rothschild (s. unter Salomon M. v. Roth-

schild) geheiratet hatte, Vater des Max(imilian) v. S., Onkel des Mayer Arthur v. S. und des Moritz Frh. S. v. Wimbach (alle s. d.); mos. S. erwarb im Rothschildischen Handelshaus in Frankfurt Kenntnisse im Handels- und Wechselgeschäft und war dort auch stiller Teilhaber des Hauses Mayer Wolf Schnapper. Anfang der 20er Jahre nach Wien gekommen, heiratete er hier 1822 Marie v. Wertheimstein (s. unten). Nach Erlangung der Toleranz erhielt er 1824 die Großhandelsbefugnis für Wien, 1829 gehörte er zu den Unterzeichnern der Statuten des Bethauses in Wien, Innere Stadt. S. besaß die zu seiner Zeit größte Wechselstube in Wien, mit der auch bereits ein Bankgeschäft verbunden war (1860 Firmenlöschung), und war Mitgl. des Bankausschusses der österr. Nationalbank. Als angesehener Geschäftsmann spielte er auch eine Rolle im gesellschaftl. Leben Wiens. Seine Frau, **Marie S.** (geb. Wien, März 1800; gest. Paris, Frankreich, 2. 5. 1883), die Tochter Wilhelm v. Wertheimsteins, erwarb sich Verdienste als – neben Julie Schlesinger (s. d.) für längere Zeit einziges weibl. – Mitgl. des Kuratoriums des Allg. österr. israelit. Taubstumm-Inst. (1854-71). Nach dem Tod ihres Mannes zog sie zu ihrem Sohn nach Paris.

L.: A. Dietz, *Stammbuch der Frankfurter Juden*, 1907, s. Reg.; *Weimarer hist.-genealoges Taschenbuch des gesamten Adels jehudäischen Ursprunges* 2, 1913, S. 878; A. F. Pribram, *Urkunden und Akten zur Geschichte der Juden in Wien* 2 (= *Quellen und Forschungen zur Geschichte der Juden in Dt.-Österr.* 8, 2), 1918, s. Reg.; S. Mayer, *Die Wr. Juden. Kommerz, Kultur, Politik 1700-1900*, 2. Aufl. 1918, S. 290f.; B. Wachstein, in: *Die ersten Statuten des Bethauses in der inneren Stadt*, 1926, S. 24, 31; E. C. Conte Corti, *Der Aufstieg des Hauses Rothschild*, 1927, S. 326f.; A. Goldmann u. a., *Nachträge zu den ... Quellen und Forschungen zur Geschichte der Juden in Österr.* (= *Quellen und Forschungen zur Geschichte der Juden in Österr.* 11), 1936, S. 100, 346; H. Jäger-Sunstenau, *Die gedellten Judenfamilien im vormärzl. Wien*, phil. Diss. Wien, 1950, s. Reg., bes. S. 168f. (*Familienartikel S.*); *Wr. Stadt- und LA, Wien*; *Mitt. J. Mentschl, Wien. – Marie S.: B. Wachstein, Die Inschriften des alten Judenfriedhofes in Wien* 2 (= *Quellen und Forschungen zur Geschichte der Juden in Dt.-Österr.* 4, 2), 1917, S. 515, 517. (E. Lebensaft)

Schnapper Ber, Schriftsteller. Geb. Lemberg, Galizien (L'viv, Ukraine), 1906; gest. ebenda (?), 1939. Sohn eines Schusters; mos. Seine Kindheit und frühe Jugend verbrachte S. in Lemberg. Zwischen 1926 und 1930 stud. er am Hebr. Pädagogium in Wien, wo er sich der jungjidd. Literaturszene um Mendel Naygreshl anschloß. 1927 erschien im Wr. Verlag „Kultur-Verein“ sein erster Poesiebd., „Opshoym“, der ganz im Zeichen des